



38 WIENERIN IN WIEN

„Manchmal
beginnt die
Komik erst,
wenn ich den
tragischen
Hintergrund
spüre.“





DIE FURCHTLOSE. Maria Hofstätters Spiel, ein Drahtseil- und Schöpfungsakt in einem, polarisiert und inspiriert. Im Juli wird sie zur Abwechslung Bart tragen.

Wir treffen Maria Hofstätter dort, wo die Stadt entspannt ist, die Auswahl groß und die Geschmäcker verschieden sind: am Kutschkermarkt. Märkte sind die Lieblingsplätze der Oberösterreicherin, wahrscheinlich auch, weil sie sich selbst mit ihren vielen Engagements an kleinen Bühnen am Land auch als „Nahversorgerin im kulturellen Sinn“ versteht.

Nah am Menschen sind auch ihre Figuren, die sie in monatelanger Recherche erarbeitet. Hässlichkeit existiert für ihre Wahrnehmung nicht, nur Seelenlandschaften, denen sie Schönheit abgewinnt. Ihrem feinen

Gespür für Figuren verdanken wir einige der besten und witzigsten Szenen der österreichischen Film- und TV-Geschichte: Wenn Maria Hofstätter im pinken Hasenkostüm in der TV-Serie *Braunschlag* außereheliche Zärtlichkeiten sucht oder sich von Josef Hader beim lässigen „Swingen“ in der Badewanne in *Wie man leben soll* die Brust kneten lässt, darf man als ZuschauerIn lachen und weinen. Unvergessen auch ihre Darstellung der Jesus-Jüngerin in *Paradies: Glaube*, die auf Knien mit nacktem Oberkörper durch die Wohnung rutscht und sich dabei selbst geißelt. Die nachfolgende Szene, in der sie sich mit dem Kreuz selbst befriedigt, hat die katholische Welt weit über die Landesgrenzen hinaus erschüttert.

— **Niemand anderer hat gewagt, die Rollen zu spielen, die du übernommen hast. Die Frauen, die du verkörperst, wirken manchmal extrem und gleichzeitig schrecklich authentisch; so, als würde man ihnen täglich begegnen. Wie viel Mut gehört dazu?**

Maria Hofstätter: Es geht dabei weder um Mut noch um Freizügigkeit, sondern um Vertrauen. Ich bin nicht jemand, der zu allem bereit ist. Ich posiere nicht oder zieh mich nur zum Spaß nackt aus. Das Publikum spürt, ob etwas zu einer Figur passt oder nicht. Falsche Koketterie und künstliche Posen haben bei mir keinen Platz. Vorrangig ist, ob mich das Thema interessiert und ob ich der Regie Vertrauen kann. Ich entscheide ▶

40 WIENERIN IN WIEN



SELBSTVER- SCHÖNE- RUNGSWAHN.

„Ich verstehe die Angst vorm Älterwerden und die Grundsehnsucht, sich hübsch zu machen. Den Charakter zu verschönern bringt aber allen viel mehr, als Botox zu spritzen. Darum geht's.“



mich ganz bewusst für bestimmte Rollen. Das ist meistens eine Bauchentscheidung. Wenn ich Spaß dabei habe, dann gibt es nix zu bereuen. Auch, wenn der Erfolg sich bei manchen Dingen in bestimmten Grenzen hält.

— **Du hast einmal gesagt, Ulrich Seidl sei eine Art „Kompass“ für dich. Du fühlst dich bei der Arbeit mit ihm sicher.**

Das gilt genauso für die Zusammenarbeit mit Josef Hader. Da ist für mich so eine Grundqualität von diesen Partnern, dass ich mich bei ihnen wirklich auch fallen lassen kann. Ich glaube, das sind auch Menschen, die

Manchmal beginnt die Komik erst, wenn ich einen tragischen Hintergrund spüre. Wenn jemand nur oberflächlich blödeln, bringt er mich noch nicht zum Lachen.

— **Apropos Ernst: Im Juli bist du in Oscar Wildes *Ernst ist das Leben* bei den Sommerspielen in Perchtoldsdorf zu sehen. Das Ensemble besteht nur aus Frauen, und du spielst einen Mann, den**

„Wenn ich Spaß dabei habe, gibt es nix zu bereuen. Auch, wenn der Erfolg sich in bestimmten Grenzen hält.“

nicht immer schon an ein Publikum denken.

— **Es gelingt dir, Situationen, die absolut bitter sind, etwas Komisches abzugewinnen und umgekehrt in komischen Situationen den nötigen Ernst zu finden ...**

Mich interessiert einfach das Leben. Lachen und Weinen liegen ganz knapp nebeneinander. Jeder kennt das. Die Grenzen verschwimmen.

Pastor Chasuble. Mit Bart und Brille hätte ich dich fast nicht erkannt ...

Der Bart juckt! Übrigens eine wunderbare Idee von Regisseur Michael Sturminger, alle Rollen ausschließlich mit Frauen zu besetzen. In dem Stück sind alle Figuren – Männer und Frauen – gleichermaßen hedonistisch, verkommen und verworfen. Da ist eine große Parität da. —



Ernst ist das Leben

Doppelleben und Doppelmoral: In ihrer pointenreichen Fassung des Meisterwerks *The Importance of Being Earnest* von Oscar Wilde um das flirrende Spiel von (sexuellen) Identitäten bringt Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek auf den Punkt, was Wilde nur zart angedeutet hat: Alle sind unmoralisch und haben damit überhaupt kein Problem.

TERMINE, JEWEILS 20 UHR:

Juni: 27., 28., 29., 30.
Juli: 4., 5., 7., 10., 12., 14., 18., 19., 20., 21., 25., 26., 28.

sommerspiele-perchtoldsdorf.at